



**Grünzug-Netzwerk
Würmtal e.V.**

Presseinformation

01 / 31. Juli 2008

Grünzugnetzwerk Würmtal pflanzt Streuobstwiese in Pasing

München – Das Grünzugnetzwerk Würmtal e.V. pflanzt im Herbst 2008 in Pasing eine Streuobstwiese. Mit diesem Projekt werden sowohl ökologische als auch soziale Ziele verfolgt. So ist die Anlage für die Allgemeinheit vorgesehen. Durch die Übernahme von privaten Patenschaften wird sie eingebunden. Gleichzeitig wird die derzeit brachliegende Fläche landschaftsgestalterisch aufgewertet.

Die Streuobstwiese ist ein Teil des „Landschaftsparks Pasing, Laim, Blumenau und Hadern“ und verstärkt die Verknüpfung der Grünzüge der Landeshauptstadt München mit denen des Würmtals. Sie liegt unmittelbar südlich des Westbades an der Silberdistelstraße.

Das Baureferat der Landeshauptstadt München hat dem Verein eine Fläche von rund 6.300 Quadratmetern zur Verfügung gestellt. Diese Fläche ist bisher eine Langgraswiese und hat Platz für rund 60 Bäume. Heimische Obstbäume wie Zwetschgen, Äpfel, Birnen werden angepflanzt.

Der Verein Grünzugnetzwerk Würmtal hat die Nutzung dieser Wiese vertraglich mit der Landeshauptstadt München geregelt.

Paten als tragende Säule

Die Anlage und Pflege einer Streuobstwiese kann und soll nicht alleinige Aufgabe der Initiatoren sein. Vielmehr sind Identifikation und langfristige Betreuung in idealer Weise dadurch zu gewährleisten, dass Menschen, die in der Nähe wohnen, aktiv teilnehmen. Damit besteht auch für Naturfreunde, die keinen eigenen Garten haben, die Möglichkeit zu mehr Naturverbundenheit.

Eine besondere Attraktivität ergibt sich bei Obstbäumen dadurch, dass nicht nur das Wachstum der Bäume begleitet wird, sondern auch nach einiger Zeit die Früchte geerntet werden können. Die ausgewählten seltenen Streuobstbäume versprechen somit auch noch schmackhaften Genuss.

Der Verein ist deshalb derzeit dabei, mit einer Kampagne Paten zu gewinnen. Besonderen Wert legt der Verein auch auf die Einbindung von Paten verschiedener Ethnien, um dem Integrationsgedanken Rechnung zu tragen. 44 Patenschaften wurden bisher an interessierte Bürgerinnen und Bürger im Westen von München und im Würmtal vergeben. Wer Interesse an einer Patenschaft hat, kann sich unter www.gruenzugnetzwerk.de an den Verein wenden.

Aufgaben und Pflichten klar geregelt

Partner der Baumpaten ist der Verein Grünzug-Netzwerk-Würmtal. Dieser übernimmt organisatorische Aufgaben, insbesondere:

- die Beschaffung der Bäume
- die Durchführung der fachgerechten Pflanzung
- die Vergabe der Patenschaften (auch: deren Entzug und Neu-Vergabe)
- die Sicherstellung des Mähens
- die Entsorgung von Mähgut und Baumschnitt

Die Paten haben folgende Aufgaben und Pflichten:

- wenn möglich, die Teilnahme an der Pflanzung
- Durchführung des Baumschnitts (in Abstimmung und auf Empfehlung des Vereins)
- Information des Vereins über auffällige Krankheiten der Bäume
- Verzicht auf Kunstdünger und nicht biologisch abbaubare Pflanzenschutzmittel
- Leistung des einmaligen Paten-Beitrags von 20,- Euro je Baum

In einer schriftlichen Vereinbarung zwischen Patin bzw. Pate und dem Verein werden diese Rechte und Pflichten festgehalten.

Für Detailfragen steht das Vorstandsmitglied Rainer Herbeck zur Verfügung:

streuobst@gruenzugnetzwerk.de

Allgemeine Informationen:

<http://www.gruenzugnetzwerk.de/index.html>

Was ist eine Streuobstwiese?

Streuobstwiesen sind ein wichtiger Teil der bayerischen Kulturlandschaft. Von 1950 bis 1980 ging die Zahl der Streuobstwiesen in unserer Region jedoch rapide zurück. Die Pflege und Ernte lohnte sich wegen der Konkurrenz durch Plantagen mit Monokulturen nicht mehr. Sie wurden mit EU-Prämie gerodet. Die ökologisch wertvolle Streuobstwiese geht bewusst einen entgegengesetzten Weg: Verwendet werden traditionelle Sorten, die dadurch wieder bewusst gemacht und erhalten werden. Es werden Hochstammsorten gepflanzt und jeder Baum bekommt etwa hundert Quadratmeter Lebensraum. Die Obstsorten werden bunt gemischt und unter den Bäumen breitet sich eine Wiese aus mit verschiedenen Gräsern und anderen wild wachsenden Pflanzenarten, die nur etwa zweimal pro Jahr gemäht wird.

So entsteht ein kleines Biotop, ein Lebensraum für viele Kleinsäuger, Insekten, Vögel und Pflanzen, die zum Teil auf den Lebensraum Streuobstwiese angewiesen sind. Der Gartenrotschwanz und der Steinkauz brüten gerne in den Hohlräumen alter Obstbäume und die Fledermaus nimmt sie als Übersommerungsquartier. Die Wiese ist mit ihrer Pflanzenvielfalt eine Heimstätte für eine große Anzahl weiterer Tiere und bietet zusätzlich Nahrung für die Baumbewohner. Bis zu 5.000 Pflanzen- und Tierarten können eine solche Streuobstwiese bevölkern. **up**

Pressekontakt

Dr. Ulrich Pabst
Tel. 089-6123604
0171 - 171 04 60
www.pabstcom.de
up@pabstcom.de